

Fach	Europäische Ethnologie/ Volkskunde
Abschlussgrad	M.A.
Hochschule	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Datum der Akkreditierung	19.11.2007
Dauer der Akkreditierung	30.09.2013
Start des Studienbetriebs	Wintersemester 2008/09
Kategorisierung <small>(nur für Masterstudiengängen relevant)</small>	<input checked="" type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudienganges?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Fakultät/Fachbereich	Philosophische Fakultät
Kontakt	Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde Tel. 0431/880-3183, Fax 0431/880-1705 email: goettsch@volkskunde.uni-kiel.de
Auflagen	Es wurden Auflagen zum Studiengangmodell erteilt. Darüber hinaus wurden folgende studienfachübergreifenden Auflagen gemacht: <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine Evaluationsordnung ist zu verabschieden, die Mechanismen zu workload-Erhebungen und Mechanismen, die zu Verbesserungen auf Grund der erhobenen Daten führen, enthält. 2. In den Studiengängen sind tragfähige Beratungs- und Betreuungsstrukturen zu entwickeln und zu institutionalisieren. Ansprechpartner für unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche (Studienberatung, Prüfungsplanung, Auslandsstudium etc.) sind zu benennen und für die Studierenden transparent darzustellen (Internet/Schwarzes Brett). 3. Der Übergang vom BA zum MA muss geregelt werden und ohne Zeitverzug möglich sein. 4. In der Prüfungsverfahrensordnung müssen alle vorgesehenen Prüfungsformen definiert werden. 5. Die Zahl der Prüfungsleistungen ist zu reduzieren. Statt Modulteilprüfungen sind grundsätzlich Modulprüfungen einzuführen. Der workload ist nach Kontaktzeit und Selbststudium aufzuschlüsseln und bei den Prüfungsleistungen explizit zu berücksichtigen. 6. Modulverantwortliche und Studiengangverantwortliche sind namentlich auszuweisen. 7. Die Modulbeschreibungen sind kompetenzorientiert zu formulieren.

8. Die Überschneidungsfreiheit von häufig gewählten Studiengangkombinationen muss gewährleistet und die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit nachgewiesen werden.
9. Wenn Studierende keinen Praktikumsplatz mit Hilfe der Hochschule oder in Eigenverantwortlichkeit bekommen, sind von der Hochschule Ersatzmöglichkeiten für den Erwerb der Leistungspunkte zu schaffen.
10. Als Zugangsvoraussetzungen sind justiziable Sprachanforderungen zu formulieren und es sollte auf den Common European Framework (CEF) Bezug genommen werden.

Es wurden keine studiengangsspezifischen Auflagen erteilt.

Auflagen erfüllt?

ja

Profil des Studiengangs

Das Studienfach „**Europäische Ethnologie/Volkskunde**“ wird an der Universität Kiel im Rahmen des Zwei-Fächer-Modells angeboten, und wird in Kombination mit einem anderen Fach belegt. Die insgesamt zu erwerbenden 120 CP setzen sich aus 45 CP je Fach und 30 CP für die Masterarbeit zusammen.

Grundvoraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium sind für die Zwei-Fächer-Studiengänge der Nachweis eines Bachelor- oder eines vergleichbaren ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses in den beiden Fächern, die im Master studiert werden sollen, oder in verwandten Fächern.

Innerhalb der Fakultät deckt das Fach Europäische Ethnologie/Volkskunde im Bereich der Kulturwissenschaften den Aspekt der Alltags- und Popularkultur sowohl im historischen wie im gegenwartsbezogenen Kontext ab. Der auf den BA-Studiengang aufbauende und stärker forschungsorientierte Masterstudiengang vertieft die theoretischen und methodischen Grundlagen und erweitert das thematische Spektrum. Besonderer Wert wird auf das Herausbilden theoretisch-analytischer Fähigkeiten und die Befähigung zu eigenständiger Forschung gelegt. Es werden verstärkt theoretische Perspektiven in den thematischen Feldern einbezogen. Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen für höherqualifizierte berufliche Tätigkeiten, aber auch die Befähigung zur aktiven Teilnahme an wissenschaftlichen Forschungsaufgaben und zur Promotion.

Die Studierenden sollen sich insbesondere mit dem Stand der Wissenschaft und den Methoden des Faches intensiv vertraut machen und lernen, die Methoden und Erkenntnisse selbstständig anzuwenden. Die Studierenden werden an ausgewählte Gebiete der herangeführt.

Im 1. Studienjahr sind 2 Grundlagenmodule zu absolvieren („Strukturen und Kategorien der Lebenswelt“ und „Präsentieren und Vermitteln fachwissenschaftlicher Themen“). Ebenfalls im 1. Studienjahr ist das Aufbaumodul „Forschendes Lernen“ zu absolvieren. Aufbauend darauf folgen im 2. Studienjahr die Module „Materialität der Kultur“ und „Vertiefung“, woran sich die Anfertigung der Masterarbeit anschließt. Darüber hinaus ist ein Praktikum zu absolvieren.

Zusammenfassende Bewertung

Der vorgelegte Masterstudiengang nimmt die weit über das Fach hinaus anerkannten Stärken des Kieler Instituts auf geglückte Art und Weise auf, gewährt doch der Focus auf Alltags- und Popularkultur in historischer wie in gegenwartsbezogener Perspektive sowohl die inhaltliche Akzentuierung als auch die notwendige Flexibilität des Studiengangprofils zugleich. Zudem sind v.a. im MA-Studiengang die

**Mitglieder der
Gutachtergruppe**

Forschungsschwerpunkte des Instituts sinnvoll in eine inhaltlich überzeugende Gesamtstruktur eingebettet, mit der nicht zuletzt auch die Anschlussfähigkeit an bzw. für interdisziplinäre Forschungsvorhaben gewährleistet ist.

Das Curriculum des Studiengangs ist klar strukturiert; die einzelnen Module bauen inhaltlich jeweils sinnvoll aufeinander auf. Erfreulich und mit Blick auf die Berufsmöglichkeiten und -chancen gerade auch qualifizierter Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgesprochen begrüßenswert ist die Einbindung eines Praktikums und von Veranstaltungen zu Fähigkeiten und Kompetenzen zur Vermittlung fachwissenschaftlicher Themen im MA-Bereich.

Die Module sind konsequent und gezielt auf relevante Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen des Faches ausgerichtet und abgestimmt. Dem Fach ist es damit gelungen, ein schon in den bisherigen Studiengängen herausragendes Merkmal, wenn nicht ein Alleinstellungsmerkmal (namentlich die enge Verbindung mit Museen) weiterzuentwickeln und im Rahmen der neuen Studienstrukturen noch konsequenter und nachhaltiger zu verankern.

Jedoch scheinen aus Sicht der Gutachter die genannten Kombinationsmöglichkeiten nicht in vollem Umfang realisierbar. Aus Sicht der Studierenden stellt dies einen großen Einschnitt in die fächerübergreifende Lehre und zukünftige Berufsfeldorientierung dar. Zumindest die Überschneidungsfreiheit von häufig gewählten Studiengangkombinationen muss daher gewährleistet und die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit nachgewiesen werden.

Grundlegend ist weiterhin die geplante Abprüfung der einzelnen Modulbestandteile zu kritisieren. Die ständigen Teilprüfungen erhöhen die Prüfungsbelastung für Studierende und Lehrende. Daher sind Modulprüfungen einzurichten.

Prof. Dr. Uta Schedler, Fachgebiet Kunstgeschichte, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Franz Bosbach, Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Bayreuth

Prof. Dr. Wolfgang Ebel-Zepezauer, Institut für Archäologische Wissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Thomas Hengartner, Institut für Volkskunde, Universität Hamburg

Prof. Dr. Wolfram Martini, Institut für Altertumswissenschaften, Justus-Liebig-Universität zu Gießen

Prof. Dr. Wolfgang Rathert, Institut für Musikwissenschaft, Universität München

Dr. Rudolf Aßkamp, Museumsleiter, Westfälisches Römermuseum Haltern (Vertreter der Berufspraxis)

Achim Feetzki, Universität Trier (studentischer Vertreter)